

## Grußwort

Im Namen von ICOMOS Deutschland e.V. darf ich Sie zu unserer gemeinsamen internationalen Tagung „Schloss – Stadt – Garten: Die Residenz als historische Kulturlandschaft“ herzlich in Schwerin willkommen heißen. Der Tagungsort im Schweriner Schloss und das Tagungsthema Residenzlandschaften sind aufs Engste miteinander und mit der Weltbeinitiative „Residenzensemble Schwerin – Kulturlandschaft des romantischen Historismus“ verknüpft, zu deren Beratung und Begleitung sich das Deutsche Nationalkomitee des Internationalen Denkmalsrats ICOMOS von Beginn an gerne bereit erklärt hat. Im Sinne des Welterbe-Beratungsauftrags von ICOMOS Deutschland haben wir erst vor einem Monat auch die Bayerische Schlösserverwaltung und den Freistaat Bayern unterstützt bei der Vorbereitung und Durchführung der europäischen ICOMOS-Fachkonferenz „Die Venusgrotte in Linderhof – Illusionskunst und High-Tech im 19. Jahrhundert“, die wichtige Voraussetzungen für die angestrebte Welterbenominierung „Gebaute Träume – Die Schlösser Neuschwanstein, Linderhof und Herrenchiemsee des bayerischen Königs Ludwigs II.“ klären helfen sollte.

Ich bedanke mich sehr für die Einladung der Landtagspräsidentin, Frau Sylvia Bretschneider, in den kürzlich eröffneten Plenarsaal des Landtags Mecklenburg-Vorpommern im Schweriner Schloss. Es ist ICOMOS eine besondere Ehre, an diesem historischen und parlamentarischen Ort die Weltbeinitiative des Landes im grenzüberschreitenden Dialog mit Experten aus ganz Europa diskutieren zu dürfen. Ich freue mich, dass diese gemeinschaftliche Fachveranstaltung von Beginn an über die Landeshauptstadt Schwerin und das Land Mecklenburg-Vorpommern hinaus auf ein breites Interesse gestoßen ist. ICOMOS Deutschland dankt dem Landtag Mecklenburg-Vorpommern, der Landeshauptstadt Schwerin und dem Landesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur als Haupt- und Mitveranstaltern sehr herzlich für die großartige Initiative und verständnisvolle Förderung der Veranstaltung und der kommenden Tagungsdokumentation.

Verglichen mit den meisten anderen Bundesländern befindet sich Mecklenburg-Vorpommern in einer besonderen Situation, verfügt das Land doch mit den beiden alten Buchenwäldern im Nationalpark Jasmund und Nationalpark Müritz und mit den zwei Hansestädten Stralsund und Wismar sowohl über Weltnaturerbestätten (eingeschrieben 2011) als auch über Weltkulturerbestätten (eingeschrieben 2002). Das sind nicht nur seltene kulturtouristische Highlights für die Region, sondern das bedeutet auch einen Vorteil für die Schweriner Initiative, verfügt das Land doch über langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Welterbenominierungen und des Welterbemanagements. Im Übrigen genießt das Bundesland als Teil der mittlerweile 63 Wälder in zehn Län-



dern umfassenden seriellen multinationalen Welterbe-Eintragung „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“ (seit 2017) und dank der grenzüberschreitenden Fördertätigkeit der 2001 gegründeten Deutschen Welterbestiftung Stralsund und Wismar auch international eine gute Reputation.

Mittlerweile sind über 1000 Welterbestätten in der UNESCO-Liste eingetragen. Altstädte, Schloss- und Parkanlagen aus Europa gelten im globalen Maßstab nicht unbedingt als Lücken auf der Welterbeliste, die dringend geschlossen werden müssten. Aber historische Kulturlandschaften, zumal des 19. Jahrhunderts, gelten noch immer als ein aussichtsreiches Desiderat. Als Werke von Mensch und Natur bewahren sie materielle und immaterielle Spuren der Vergangenheit. Das wird am Schweriner Beispiel besonders deutlich: Im Zusammenwirken von Residenzschloss, städtischem Raum und umgebender Natur legt die Schweriner Kulturlandschaft ein beeindruckendes Zeugnis der höfischen Kultur des 19. Jahrhunderts in Europa ab. Eingebunden in eine durch Parks und Seen geprägte Umgebung, repräsentiert das Ensemble mit über 40 Bestandteilen, Bau- und Bildwerken sowie Gartenanlagen ein außergewöhnliches Zeugnis für den „romantischen Historismus“ in Europa – eine einzigartige architektonische und städtebauliche Umsetzung von funktionalen und ideengeschichtlichen Residenzkonzeptionen des 19. Jahrhunderts. Zu dieser Überzeugung gelangte jedenfalls die Kultusministerkonferenz der 16 Länder der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2014, als sie das „Residenzensem-

ble Schwerin – Kulturlandschaft des romantischen Historismus“ in die nationale Vorschlagsliste für die Nominierung als UNESCO-Welterbe aufnahm.

ICOMOS Deutschland hat die Einladung nach Schwerin und zur Ausrichtung einer internationalen Fachtagung gerne wahrgenommen und mit der Durchführung seiner Jahresmitgliederversammlung 2017 verknüpft. Die Denkmalkonferenz versteht sich nicht nur als Begleitung einer lohnenden Welterbeinitiative aus Deutschland, sondern auch als Beitrag zu der für eine Erfolg versprechende Bewerbung erforderlichen internationalen Vergleichsanalyse bzw. Vergleichsstudie (comparative analysis; comparative study), wie sie die UNESCO-Regularien vorsehen, und zur Vorbereitung eines einzureichenden Managementplans. Die wissenschaftliche Aufarbeitung von und Gegenüberstellung mit ähnlichen Anlagen des 19. Jahrhunderts in Deutschland und in europäischen Nachbarländern ermöglichen dies. Eine schlüssige Beschreibung der Einzigartigkeit, der Authentizität und der Integrität der Schweriner Ensembleteile ist Voraussetzung, um die internationalen Welterbe-Gutachter und das Welterbekomitee der UNESCO zu überzeugen. Damit folgen die Initiatoren der Welterbe-Bewerbung Schwerins und die Partner unserer Veranstaltung, der Landtag von Mecklenburg-Vor-

pommern, das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie die Landeshauptstadt Schwerin, auch den Empfehlungen des aus renommierten Expertinnen und Experten zusammengesetzten wissenschaftlichen Beirats, den sie 2015 im Vorfeld der Bewerbung eingesetzt haben.

Im Namen von ICOMOS Deutschland e.V. danke ich allen Beteiligten, insbesondere allen beteiligten Referentinnen und Referenten sowie allen Moderatorinnen und Moderatoren sehr herzlich für die Möglichkeit, dem hohen und umfassenden Anspruch einer Welterbe-Bewerbung für eine einzigartige Residenzlandschaft an einschlägigen Beispielen im europaweiten Vergleich nachgehen zu können. Stellvertretend für alle möchte ich namentlich Frau Dr. Ramona Dornbusch, der Welterbereferentin des Landesdenkmalamts Berlin und ICOMOS-Fachfrau für UNESCO-Arbeit, danken, ohne deren umsichtige Koordination die Tagung und die Dokumentation nicht in der vorliegenden Form zustande gekommen wären.

**Prof. Dr. Jörg Haspel**  
**Präsident des Deutschen Nationalkomitees**  
**von ICOMOS e.V.**